Evangelische Kirchengemeinde
Schöneiche
Juni / Juli 2021

Gemeindebrief

Man muss
Gott mehr
gehorchen als
den Menschen.

Apostelgeschichte 5,29

Foto: Illmann

4–6 Bericht des Gemeindekirchenrates
6 / 7 Auf in den Garten – Regionales aus Rahnsdorf
8 Der Engel ist zurück
9–11 Unsere Freundinnen und Freunde in Indien – Situationsbericht
11 / 12 Zur Person – Björn Dymke
13 Regelmäßige Veranstaltungen
14 / 15 Gottesdienste / Leid zur Fürbitte / Taizé
16 / 17 Adressen / Arbeit mit Kindern in Zeiten von Corona
18 / 19 Dem Himmel einmal ganz nahe sein / Religion für Einsteiger
20 / 21 Glückwunsch und Dank: Angelika Vallaster zum 80. Geburtstag
22 / 23 Ökumenischer Gesprächskreis in Schöneiche
24 Kinderseite
26 Besondere Veranstaltungen
27 Infos vom Förderverein

Foto: Lotz

Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.

Apostelgeschichte 17,27

EINGEHÜLLT VON GOTT

Ich liebe es, im Meer zu schwimmen. Die Wellen tragen mich, die Sonne wärmt auch im Wasser meine Haut. Am liebsten bin ich da nackt, so ursprünglich schön ist das. Selbst wenn es regnet und das Meer nicht so sanft ist: Ich mag es. „Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir“ (Apostelgeschichte 17,27). Ich spüre, eingehüllt von Gott zu sein, ganz nah und direkt.

Paulus erzählt in Athen von seinem Gott, er geht dafür zum Areopag, dem Ort, der Weisheit, Ästhetik, Toleranz atmet. Dort hofft er beschreiben zu können, was Gottes Nähe bedeutet, wie sich das anfühlen kann. Der streng wirkende Paulus stellt sich genau auf die Menschen ein, die er erreichen will.

Spüren Sie es, wenn Sie von etwas ganz umschlossen und begeistert sind? Ein Sommerwald, in dem man die Sonne regelrecht riechen kann, die Ruhe hört und Wind eine Saite in uns zum Klingen bringt. Jede Faser meines Körpers genießt, staunt – Gott wird zu einem Teil von mir. Dann aber gibt es Gewitter und stürmische Fluten, Windbruch und Borkenkäfer, vertrocknete Wälder. Da ist es nichts mit der Begeisterung, Gott scheint doch recht fern.

Ich weiß aber, wie das Meer ist, wie sich Moosbett anfühlt, wie großartig es ist, Wissen, Erkenntnisse aufzusaugen, Schönheit zu entdecken. Gott ist nicht fern von mir. Ich brauche diese Gewissheit, um Unwetter des Lebens, Stürme des Alltags zu überstehen.

Carmen Jäger

Bericht aus dem Gemeindekirchenrat

Liebe Kirchengemeinde,

schon sehr lange konnten keine Gottesdienste in unseren Kirchen stattfinden. Besonders zu Ostern ist uns dieser Umstand wieder schmerzlich bewusst geworden: **„Der HERR ist auferstanden – er ist WAHRHAFTIG auferstanden!“** – das Auferstehen wünschen wir uns selbst auch. Wir alle möchten gern in unser normales Leben zurück. Pflanzen und Tiere um uns herum begrüßen den Frühling und die ersten warmen Tage so, als ob es keine Pandemie gäbe. Ja, diese Katastrophe betrifft dieses Mal nur uns Menschen, und wir sind ob der Länge dieses Zustandes mittlerweile mehr oder weniger zermürbt. Wer allerdings immer noch behauptet, das Virus sei eine Erfindung „der Regierung“, sollte dann bitte auch sagen, welcher. Die Bilder aus Brasilien und Indien schockieren und machen sprachlos. Bitte lesen Sie dazu den Spendenaufruf an anderer Stelle in diesem Heft. Ja, wir sind alle müde. An vieles kann man sich gewöhnen: Maske tragen, Abstand halten. Der direkte zwischenmenschliche Kontakt und die Gemeinsamkeit aber fehlt. Video-Telefonate und -Konferenzen sind gute technische Hilfsmittel, die wir auch im Gemeindekirchenrat ausgiebig nutzen. Vieles haben wir in unserer Gemeinde auf die Beine gestellt in den vergangenen Monaten: einen gut besuchten und gefüllten YouTube -Kanal mit Andachten, Wochenliedern sowie Kirchenmusik und die regelmäßigen E-Mails von Thomas Trantow zu unseren kirchlichen Feiertagen und den Hinweisen auf unsere Website. Auch unser Projekt „Website Nachbarschaftsgemeinde“ wächst und gedeiht. Wir haben gemerkt, dass persönliche Treffen und das „Köpfe-Zusammenstecken“ effektiver gewesen wären – das Ergebnis kann sich mittlerweile dennoch mehr als sehen lassen! Besuchen Sie uns auf https://kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de/ Sie finden den Link auch auf unserer derzeit noch parallel laufenden „alten“ Website https://www.kirchen-in-schoeneiche.de/.

Unser sonntägliches Glockenläuten zu den Gottesdienstzeiten wird, so ist zu hören, sehr positiv aufgenommen. Es soll ein Zeichen der Verbundenheit in unserer Gemeinde sein – in diesen schweren Zeiten und durch diese hindurch. In der Dorfkirche werden seit Ostern auch wieder Gottesdienste gefeiert – unter Einhaltung aller Hygieneregeln und mit großem Abstand.

Der Monatsspruch für den Monat Juni lautet: **„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“** (Apg 5,29). Was heißt das für uns in der momentanen Situation? Das, was es schon immer geheißen hat: **Gott ist Liebe, liebe deinen Nächsten wie dich selbst**. Für uns Christen bedeutet dies: wenn du möchtest, dass auf dich Rücksicht genommen wird, lass diese Rücksicht auch deinem Nächsten gegenüber walten. Wir leben in einer Gemeinschaft, die nur nach diesem Prinzip funktionieren kann. Dieses Prinzip aber ist universell auf unsere menschliche Gesellschaft zu übertragen, weil es der menschlichen Natur innewohnt. Egoismen versprechen kurzfristige Erfolge, nicht jedoch ein langfristiges Wohlergehen. Wer sein Wohl auf Kosten der Mitmen-

schen und/oder der Natur aufbaut, der handelt **wider** die menschliche Natur und aber auch **die göttlichen Gebote**. Daher sind auch die Rufe nach „Freiheit für alle“ auf den Veranstaltungen der sogenannten Querdenker nur ausgelebter Egoismus dieser kleinen Minderheit. Wenn dann von diesen Menschen noch Gott bemüht wird, müssen wir das als christliche Gemeinschaft ablehnen und aufs Schärfste verurteilen. „Bitte vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ – diese zahlenmäßig wenigen, aber leider allzu lautstarken Gruppen müssen wir unsere intellektuelle Überlegenheit wissen lassen und ihnen, wo möglich, auch offen widersprechen. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ – das fällt schwer beim Blick z. B. auf das Spitzenpersonal der sogenannten Alternative für Deutschland und deren Peripherieorganisationen wie „Pegida“ etc. Wir (damit meine ich die vernunftbegabten Menschen weltweit) sind eine starke und kluge Gemeinschaft, die durch Wissenschaft und beherztes Handeln nicht nur die Corona-Pandemie überwinden wird. Vor allem die Wut auf „die Regierung“ oder angebliche internationale Machenschaften des „Weltfinanzwesens“ bedient allzu oft antisemitische und rassistische Narrative. Aber nicht nur dort – bei der Flüchtlings- und der Klimakatastrophe gilt dies gleichermaßen. Bei allen politischen Unzulänglichkeiten, die man auch zu Recht kritisieren darf – Antisemitismus, Rassismus und der Ruf nach autoritären, gar faschistischen Regierungsformen muss – und das insbesondere durch uns Christen – grundsätzlich abgelehnt werden, da dies durchweg **unseren Werten** und **unserem Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung** diametral entgegensteht. In der Zeit, in der dieser Bericht entsteht, jährt sich der Tag des Kriegsendes zum 76. Mal. Nicht nur für die überfallenen und leidtragenden Nationen dieser Welt war es eine Befreiung. Auch wir Deutsche begreifen die Vernichtung des nationalsozialistischen Geschwürs als Befreiung von einem mörderischen Irrweg. Leider ist einiges Gedankengut davon übriggeblieben – siehe oben. Die Gründe für die fehlende Aufarbeitung sind vielfältig. Nach vorne schauend sollten wir (auch und gerade im Interesse unserer Kinder) dafür sorgen, dass so etwas Grauenvolles nie wieder geschehen kann, und sollten alle reaktionären „alternativen“ Bemühungen dahin drängen, wohin sie gehören: an den Rand der Gesellschaft.

Wir alle freuen uns auf den nächsten großen Feiertag. Unsere Konfirmanden fiebern diesem Datum sicher auch entgegen. Leider wird auch dieses Pfingsten noch nur unter dem Vorzeichen der Pandemie stattfinden können. Ich hoffe, dass es später im Jahr einen großen Gottesdienst im Kreis der Kirchengemeinde geben kann. Und da wir gerade von der Jugend sprechen: Alle Gruppen von der Christenlehre bis hin zur Jungen Gemeinde leiden unter den gegenwärtigen Bedingungen. Ich rufe euch zu: Verzagt nicht, bleibt im Glauben, vertraut darauf, dass es wieder besser wird. Gottes Liebe ist für längere Zeiten ausgelegt als solche begrenzten irdischen Ereignisse. Und wir haben ja uns: Freunde, Familie, Gemeinde. Wer Hilfe benötigt, wird sie auch bekommen.

Der Gemeindekirchenrat beschäftigt sich aktuell mit der grundlegenden Instandsetzung des Pfarrhauses. In Arbeitsgruppen, in denen auch baulich versierte Experten aus unserer Gemeinde mitarbeiten, werden wir Konzepte und Lösungsideen entwickeln und Ihnen bald in geeigneter Form (Gemeindeversammlung, wenn möglich) präsentieren. Ich halte Sie an dieser Stelle

auf dem Laufenden.

Liebe Gemeindeglieder, bleiben Sie auch weiterhin gesund und behütet! Ich freue mich auf ein möglichst baldiges und gesundes Wiedersehen mit Ihnen allen in unseren Gottesdiensten und Kreisen – ob nun persönlich, virtuell oder am Telefon!

Herzlich, Ihr Christian Weser

Auf in den Garten!

Es ist Sommer, Urlaubszeit! Darum möchte ich Sie gern auf eine Reise mitnehmen. Ziehen Sie sich rasch um, stecken Sie als Reiseführer das Gesangbuch ein, und los geht´s. Wohin? Auf in den Garten! Sehe ich da etwa enttäuschte Gesichter? Warten Sie ab – der Streifzug durch die Gärten der Bibel, der Welt und der Gemeinde verspricht vielfältig und lang zu werden. Lassen Sie sich überraschen, welche Spuren es zu finden gibt. Ich stoße das Gartentor auf und trete ein. Man ist wie in einer anderen Welt. Der Lärm des Alltags verebbt an diesem friedlichen Platz. Gärten sind Ruhezonen, eine Freude für Augen, Ohren und Nasen, und sind Oasen für die gestresste Seele. Da geht mit Paul Gerhardt das Herz aus und schaut der Gärten Zier an. (Nehmen Sie hier ihren „Gartenführer“ zur Hand und singen Sie: EG 503,1+2.) Schon entdecken wir Blumen viel schöner als Salomo in aller seiner Pracht und Bäume in üppig grünem Laub.

Aber alle Gärtnerinnen und Gärtner wissen auch: Ein Garten macht Mühe. Ohne den krummen Rücken, die emsige Hand und den grünen Daumen gedeiht nicht viel. Sie säen, pflegen, gießen, warten, und wenn es gut geht – der Hagel oder die Dürre nicht dazwischenfahren –, gibt es was zu ernten. Wer im Garten ackert, erlebt sich als Teil von Gottes Schöpfung und bekommt zu spüren, dass das Gedeihen nicht nur von den eigenen Kräften abhängt, sondern von Regen, Sonne, Luft und vielem mehr. Beim Gärtnern treffen meine Spuren auf die Spuren Gottes im Garten und erinnern mich an den Garten Eden.

Und schon wird unser Gartenausflug zu einer biblischen Reise. Die Urgeschichte der Bibel erzählt davon, wie Gott diesen Garten gepflanzt und den Menschen hineingesetzt hat. Dort fand der Mensch alles, was er für ein paradiesisches Leben braucht: eine Partnerin, Essen und Trinken, eine Aufgabe und die Spielregeln für den Garten. Aber der Mensch missachtete die Spielregeln Gottes und verlor das Paradies. Jenseits von Eden auf dürrem Land muss sich der Menschen abmühen. Aber in sich trägt er noch immer die Sehnsucht nach dem Paradies, die Ahnung von einem Leben im Einklang mit der Natur, mit Gott, seinen Mitmenschen und sich selbst.

Nicht nur im Rückblick, sondern auch im hoffnungsvollen Ausblick schenkt uns unsere biblische Reise einen Blick in den himmlischen Garten. Diese Hoffnung gründet in Jesus Christus, der den Weg zu diesem Garten frei gemacht hat. Paul Gerhard lauscht voraus und hört nicht nur das Summen der Bienen, sondern das Singen der Engel: (Singen Sie aus ihrem „Gartenführer“: EG 503,10): „Welch hohe

Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein! Wie muss es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim … ihr Halleluja singen.“

Wem nun die biblische Gartenreise zum Glaubensausflug geworden ist, der wird im Gemeindegarten sein passendes Übungsfeld finden. Hier sollen Menschen aufblühen und sich entfalten können. Dabei treffen wir Jesus als das Vorbild des geduldigen Gärtners, der selbst dem unfruchtbaren Feigenbaum noch eine Chance gibt und ihn noch einmal umgräbt und düngt. Paulus weiß, dass so ein Gemeindegarten vieler Hände Arbeit braucht: Einige pflanzen, andere gießen, aber Gott allein schenkt das Gedeihen. Viele Hände und Herzen brauchen auch unsere Projekte in den Gemeinden – der Kirchenumbau in Friedrichshagen, die Altarsanierung in Schöneiche und der „Kirchgarten“ in Rahnsdorf.

Im zurückliegenden Corona-Jahr haben wir den Kirchgarten an der Taborkirche dankbar als unseren neuen „Gottesdienstraum“ entdeckt. So ins Blickfeld gerückt, sehnt sich unser Kirchgarten nach einer ansprechenden Gestaltung und nach liebevoller Pflege. Um handfest aus der Bibel plaudern zu können, sollten dort in Zukunft ein Feigenbaum und ein Maulbeerbaum wachsen und ein Weinstock ranken. Auch ein ruhiges Plätzchen für „tränende Herzen“ und Freiraum für das „Knabenkraut“ sollten nicht fehlen. Bitte melden Sie sich bei mir, wenn Sie bei dem Projekt mitmachen wollen.

Abschließend laden wir Sie für **Sonnabend, den 19. Juni, um 16 Uhr** zur **Bläserandacht zum Sommerbeginn** ein (nur draußen und bei trockenem Wetter). Ziehen Sie sich rasch um und stecken Sie als Reiseführer das Gesangbuch ein, und los geht´s: **Auf in den Kirchgarten an der Taborkirche!** „Geh aus, mein Herz“, lausche, singe und bete mit.

Eine fröhliche und behütete Reisezeit wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin Claudia Scheufele

Der Engel ist zurück!

Manch eine hat es vielleicht nicht mehr für möglich gehalten: Nachdem der Grabengel auf dem Waldfriedhof viele Jahre verschwunden war, ist er nun am letzten Apriltag auf seinen angestammten Platz zurückgekehrt.

Haben Sie ihn schon gesehen?

Besonders gut ist der Eindruck, wenn man sich dem Friedhof von der Friedrich-Ebert-Straße her nähert.

Dann leuchtet die grüne Kupferpatina der großen Figur wieder von Weitem. Die trauernde nachdenkliche Haltung des Engels strahlt Melancholie aus, eine Stimmung, die viele Friedhofsbesucherinnen und -besucher anregen dürfte, über die Vergänglichkeit des Lebens, Abschied und Sterben nachzusinnen.

Dass der Engel restauriert wird und wieder zur Besinnung einlädt, war der Wunsch von Ursula Müller. Die Grabstelle selbst wurde von den Angehörigen der Familie Eckert nicht mehr genutzt. Eine Restauration hätte aber die finanziellen Möglichkeiten unserer Kirchengemeinde überschritten. So hatte sich Frau Müller seinerzeit um den Kontakt zur Fachhochschule Potsdam bemüht.

Eva Laabs, eine Nachbarin in der Waldstraße, die Leiterin der Werkstatt für Metallrestaurierung, hatte dann die Figur für die Ausbildung von Studierenden vermittelt und den Transport nach Potsdam veranlasst.

Von dieser Übereinkunft hatten beide Seiten einen Gewinn.

Die Schadensaufnahme an dem Engel und der Vorschlag für eine Restaurierung waren die Grundlage für die erfolgreiche Diplomarbeit einer Studentin. Die Verteidigung des zwei dicke Aktenordner füllenden Werkes konnte ich im Sommer 2009 in Potsdam mitverfolgen.

Danach haben immer wieder Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule am Engel gearbeitet, aber er ist lange nicht fertig geworden.

Nun aber doch!

Nach einer erneuten Kontaktaufnahme Anfang des Jahres ging alles ganz schnell.

Vonseiten des Verbandes als Träger des Friedhofes gab es keine Einwände, dass die

Plastik an die Stelle zurückkommt, die sie seit den siebziger Jahren eingenommen hatte. Herr van Look veranlasste zügig die Sicherung und Vorbereitung des noch vorhandenen alten Sockels durch einen Steinmetz.

So konnte Herr Käfer, der die Restaurierung zum Abschluss gebracht hat, am 30. April mit Unterstützung von Frau Laabs und zwei Kommilitonen auch die Aufstellung vollenden.

Leider musste dieses großartige Ereignis pandemiebedingt unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden. Aber wir haben uns erst mal zu fünft gefreut.

Im Sommer hoffen wir eine kleine feine Präsentation der Arbeit im Freien und in der Kapelle veranstalten zu können.

Kerstin Lütke

Unsere Freundinnen und Freunde in Indien

Wie gern denken wir an unsere gemeinsame Zeit. Christine und ich konnten gemeinsam mit Interessierten unseres Kirchenkreises Indien besuchen und so auch die Kirchengemeinden in Chaibasa und Ranchi kennenlernen. Bei aller Armut überwältigte uns die warmherzige und engagierte Gemeinschaft dort, wir lernten die so ganz anderen Lebensverhältnisse kennen, erfuhren von ihren Sorgen und Nöten, auch die sie als Christen mit der Regierung erleben. Wir feierten gemeinsam bewegende Gottesdienste, besuchten in Ranchi den ersten kleinen Kindergarten, der vor einigen Jahren auch mit deutscher Hilfe entstand. Junge, zum Teil mittellose Eltern können somit einer Tätigkeit nachgehen und wissen, dass ihre Kinder essen, spielen und Bildung erfahren. In Chaibasa legten die jungen Leute der Kirchengemeinde ebenfalls Hand an und bauten eine Hütte zu einem kleinen Kindergarten um. Hier bei uns in Deutschland arbeiteten sie in Kindergärten unseres Kirchenkreises mit. Wir lernten in der Pra-

xis und auf gemeinsamen Fortbildungen viel voneinander. Eigentlich wollte eine Erzieherin für ein Jahr im Kaulsdorfer Kindergarten arbeiten, doch dann kam die Pandemie. In Deutschland wie in Indien und überall auf der Welt bedrückt die epidemische Lage mit dem Corona-Virus die Menschen und lässt sie leiden. Und doch gibt es schockierende Unterschiede. Wir haben jederzeit genug Essen und wissen im Notfall, dass ein Krankenhaus mit Intensivmedizin für uns bereitsteht. Die Lage in Indien ist dramatisch. Allein im kleinen Ranchi finden jeden Tag 7 bis 8 Beerdigungen in der Kirchengemeinde statt. Das kleine Krankenhaus, das mit deutscher Hilfe entstand, kann den Menschen kaum

Fotos: D. Dünzl-Klamann

noch helfen und die anderen Krankenhäuser erst recht nicht. Es fehlt an allem: Sauerstoff, Nahrung, hygienische Maßnahmen, Tests, Aufklärung. Unser Freund Muckut berichtet, dass die Dunkelziffer der tatsächlich Infizierten um ein mindestens Zehnfaches höher liegt als die offiziellen Zahlen.

Die Erzieherinnen in Chaibasa machen mutig weiter, obwohl schon seit Monaten keine Kinder mehr in den Kindergarten kommen konnten. Sie verteilen Nahrungsmittel, versuchen über WhatsApp und kleine Videos Kontakt zu den Kindern und ihren Familien zu halten. Sie bilden sich mit Hilfe von Initiativen weiter, die

unser Entwicklungshelfer Alex organisiert. Inzwischen haben Muckut und Alex ganz konkrete Hilfspläne entwickelt. Da möchten wir sie gern unterstützen und bitten auch um Ihre finanzielle Hilfe.

Durch die Hindu-nationalistische Regierung sind die Verhältnisse aber wesentlich schwieriger geworden. Deshalb hat Frau Ottow, die all die Jahre zwischen Berlin-Marzahn und Chaibasa/Ranci pendelt, einen Verein – Little Steps e.V. – gegründet, um ohne Umwege Geld zu sammeln. Hier ist dafür die Bankverbindung:

Empfänger: Little Steps e.V.
IBAN: DE04 1005 0000 0190 7896 70
Verwendungszweck: Corona Nothilfe für Erzieherinnen

Das Unterkonto für allgemeine Nothilfe
Empfänger: Helga Ottow
IBAN: DE98 5139 0000 0091 5111 18
Verwendungszweck: Corona Nothilfe Indien

Das Geld dieses Kontos soll für die Gemeinden verwendet werden, die schwer betroffene Familien und die Erzieherinnen unterstützen, die nun seit einem Jahr ohne Arbeit sind.

Unsere Gedanken und Gebete sind auch bei ihnen!

Herzlichst, Doreen Dünzl-Klamann aus dem Orgelpfeifen-Kindergarten

Liebe Kirchengemeinde,

an dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, mich einmal offiziell vorzustellen. Mein Name ist Björn Dymke, und ich bin der Jugendmitarbeiter.

Ich bin 22 Jahre alt und komme ursprünglich aus Münchehofe. Allerdings hat es mich immer in der Nähe der Familie und Freunde gehalten. Aus diesem Grund wählte ich den Wohnort Schöneiche. Meine Arbeit als Jugendmitarbeiter ergänzt mein Studium „Evangelische Religionspädagogik“, das ich derzeit im 4. Semester an der Evangelischen Hochschule in Berlin-Zehlendorf belege.

Seit meiner Kindheit bin ich schon mit dieser Gemeinde verknüpft. Wenngleich ich in Münchehofe groß geworden bin, ist nicht zu übersehen, dass es mich schon immer nach Schöneiche gezogen hat. Als Kind besuchte ich hier den Kindergarten, später dann die Christenlehre bei Brigitte Guttkowski. An beides erinnere ich mich sehr gerne zurück. Durch den Konfirmandenunterricht und die damit verbundene Konfirmation mit Kerstin Lütke bildeten sich Freundschaften, die bis heute halten. Die Junge Gemeinde begleitete mich in meiner Abiturzeit und inzwischen weiter bis hin in meine Studienjahre hinein, zuletzt unter der Leitung von Victoria Finke. Als sie aufhörte, übernahm ich die Junge Gemeinde.

Der Wechsel wurde mehr oder weniger durch die Corona-Pandemie überdeckt, die auch leider bis dato andauert. In diesem Zusammenhang war es nicht nur für mich, sondern auch für die Junge Gemeinde eine große Herausforderung, mit den Treffen auf das Internet zu wechseln. Als der Sommer sich letztes Jahr zum Ende neigte, hätte es keiner für möglich gehalten, dass wir erst wieder zum Frühjahrsputz der Dorfkirche zusammenkommen würden. Umso größer war dann für mich die Freude, alle persönlich wiedersehen zu können.

Normalerweise würden wir uns im wöchentlichen Wechsel einerseits kulinarisch weiterentwickeln, indem wir unsere Kochkünste untereinander teilen. Andererseits würden wir die Woche darauf mit thematischem Input unseren Geist füttern und in einen Austausch miteinander eintreten. Weiterhin würden wir gelegentlich mit dem Krippenspiel, Unternehmungen mit Jungen Gemeinden anderer Kirchengemeinden oder mit Kanufahren in Alt Buchhorst etc. Abwechslung in unsere Zusammentreffen bringen.

Derzeit treffen wir uns wöchentlich online und lassen neben den thematischen Aspekten (Passionszeit, Muttertag etc.) auch die spielerischen Elemente nicht außen vor. Mittlerweile etablieren wir uns zu richtigen Künstlern und Ermittlern (Skribble.io, Codenames etc.). Das Mitwirken an der Realisierung der Aktion des Kirchenkreises Lichtenberg-Oderspree „irr(e)weg(e) – Dein Perspektivwechsel in der Passionszeit“ half uns, sozusagen aus dem „Onlinetrott“ unter Einhaltung aller Hygienevorschriften auszubrechen.

Nun bin ich gespannt auf das, was noch kommen wird, und hoffe auf gute Zusammenarbeit.

Ihr Björn Dymke

	Datum / Ort
~~Junge Gemeinde~~	~~Di, 19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau~~
Konfirmanden	Mi, 17.30 Uhr, Kap. Fichtenau (Konf. 2021) Do, 16.30 Uhr, Kap. Fichtenau (Konf. 2022)
~~Christenlehre~~	~~Klasse 1 Di, 16 Uhr, Kapelle Fichtenau~~ ~~Klassen 2 und 3 Di, 17 Uhr, Kapelle Fichtenau~~ ~~Klassen 3 und 4 Do, 16 Uhr, Kapelle Fichtenau~~
~~Vormittagstee~~	~~Für Mütter und Väter mit kleinen Kindern, besondere Gelegenheit für Neu- und "Alt"-Schöneicher(innen), in Kontakt zu kommen.~~ ~~Miteinander reden • spielen • basteln • sich kennenlernen~~ ~~jeden Mittwoch um 10 Uhr im Ev. Kindergarten, Dorfaue 27~~
~~Ökumenischer Chor~~	~~Di 19.30 Uhr, Kap. Fichtenau (Leitung KMD L. Graap)~~
Singen mit Thomas Trantow	Mo, 7.6. 19.45 Uhr, Dorfkirche Schöneiche
~~Flötenkreis für K~~	~~Di und Do nach Absprache~~
~~B~~	
~~B S~~	
~~Hauskreis~~	~~Do, , 20 Uhr bei Fam. Müller~~ ~~Kontakt über Fam. Müller, Tel. 030 / 6492754~~
Seniorenkreis	Mi, 16.6., jeweils 15 Uhr, Mi, 21.7., Kapelle Fichtenau
~~Offenes Frühstück~~	~~Mi, jeweils 9 Uhr,~~ ~~Mi, bei Frau Pfarrerin Schumann, Platanenstr. 30a~~
Ökumenischer Gesprächskreis	Mo, 28.6., 19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau
~~Gesprächskreis mit Th. Trantow~~	~~Mo, 19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau~~
~~Nachdenken über biblische Themen~~	~~Do, jeweils 19.30 Uhr,~~ ~~Do, bei Frau Pfarrerin Schumann, Platanenstr. 30a~~
Gemeindekirchen-rat	Mi, 9.6., jeweils 20 Uhr, Mi, 14.7., Kapelle Fichtenau
Redaktionskreis	Mi, 2.6., jeweils 20 Uhr, Mi, 7.7., Pfarrhaus, Dorfaue 6

Termine im Juni und Juli nur wie hier angegeben und markiert!

Bitte nachfragen und Aushänge, Abkündigungen oder Angaben auf der Homepage beachten.

Juni

6	**1. Sonntag nach Trinitatis**		
	10.15 Uhr	Dorfkirche Schöneiche	Lütke
13	**2. Sonntag nach Trinitatis**		
	10.15 Uhr	Dorfkirche Schöneiche	Lütke
16	18 Uhr	Dorfkirche Münchehofe Andacht zur Monatsmitte	Heinrich u. a.
20	**3. Sonntag nach Trinitatis**		
	10 Uhr	Taborkirchplatz Wilhelmshagen Schuljahresabschlussgottesdienst	Liebelt, Scheufele
27	**4. Sonntag nach** Trinitatis		
	10.15 Uhr	Dorfkirche Münchehofe	

Juli

4	**5. Sonntag nach Trinitatis**		
	10.15 Uhr	Dorfkirche Schöneiche	Lütke
11	**6. Sonntag nach Trinitatis**		
	10.15 Uhr	Dorfkirche Schöneiche	Lütke (T)
18	**7. Sonntag nach Trinitatis**		
	10 Uhr	Taborkirchplatz Wilhelmshagen	Scheufele
25	**8. Sonntag nach Trinitatis**		
	10.15 Uhr	Dorfkirche Münchehofe	Lütke

(A) – Gottesdienst mit heiligem Abendmahl, **(K)** – Konfirmation, **(L)** – Lektoren-Gottesdienst, **(T)** – Taufe, **(KT)** – Kanzeltausch mit Rahnsdorf, **KiGo –** parallel zur Predigt Kindergottesdienst

Wo sich die Gottesdienststätten befinden:

Dorfkirche	Dorfaue 21
Kapelle Fichtenau	Lübecker Str. 14
Theresienheim	Goethestr. 11/13
Taborkirche Wilhelmshagen	Schönblicker Str.
Dorfkirche Rahnsdorf	Dorfstr.
St.-Marien-Kirche	Friedrichshagener Str. 67/68
Gemeindehaus Wilhelmshagen	Eichbergstr. 18

August

9. Sonntag nach Trinitatis
10.15 Uhr Dorfkirche Schöneiche Kirchner **(L)**

10. Sonntag nach Trinitatis
10.15 Uhr Dorfkirche Schöneiche

Leid zur Fürbitte

Beerdigungen:

Josef Lowinus (91 Jahre)
Ekkehard Brühn (80 Jahre)
Vitali Bogdaschen (89 Jahre)
Volker Stüber (64 Jahre)

Taizé in Schöneiche – Montag, 7. Juni

Nach längerer Pause wollen wir uns – wenn es dann möglich sein wird – am Montag, 7. Juni, 19.45 Uhr, wieder zu einem Taizé-Abend versammeln.
Das Kreuz, Kerzen, die Ikone, Gebete, Lieder aus Taizé.

Bittet – so wird euch gegeben. Veni, sancte spiritus.

Wie schön, dass wir jetzt hoffen dürfen, dass ein solcher Abend wieder möglich sein wird.
Herzliche Einladung zu diesem Abend – in unserer Dorfkirche oder im Freien hinter der Kapelle Fichtenau (bitte den Aushang und die Ankündigen auf unserer Website beachten – Aufnahme in den Einladungsverteiler über das Gemeindebüro).
Bitte unbedingt die Corona-Regeln beachten (u. a. Abstand und Kontaktnachverfolgung; es wäre schön, wenn alle zuvor einen Test oder einen Selbsttest durchführen würden).
Wir versammeln uns ab 19.45 Uhr und werden dann etwas üben; ab 20.30 Uhr werden wir eine kleine Andacht halten.

Thomas Trantow

Gemeindebüro

Frau Carola Schüler
Pfarrhaus, Dorfaue 6 Tel. 030 / 649 51 35
E-Mail ev.gemeindebuero@kirchen-in-schoeneiche.de
Sprechzeiten: Di und Mi jeweils 9–13 Uhr

Friedhofsverwaltung

erfolgt durch den Ev. Friedhofsverband Berlin Süd-Ost

Tel. 030 / 512 30 83 (Hauptverwaltung der Friedhofsverwaltung)
E-Mail info@efbso.de

Waldfriedhof, Dorffriedhöfe Schöneiche und Münchehofe

Heinrich-Mann-Str., Frau Andrea Braune, Tel. 0176 43291866

Evangelischer Kindergarten

Dorfaue 27 Leiterin: Frau Doreen Dünzl-Klamann
Tel. 030 / 649 80 82
E-Mail ev.kindergarten@kirchen-in-schoeneiche.de

Pfarrerin Kerstin Lütke

Dorfaue 6 Tel. 030 / 649 88 40
E-Mail kerstin.luetke@kirchen-in-schoeneiche.de
regelmäßige Sprechzeiten: Di 17.30–19.30 Uhr

Pfarrerin i. R. Annemarie Schumann

Platanenstr. 30a Tel. + Fax. 030 / 649 86 04
E-Mail annemarie.schumann@kirchen-in-schoeneiche.de

Pfarrer i. R. Helmut Grätz

Dorfaue 34 Tel. 030 / 649 50 38
E-Mail helmut.graetz@kirchen-in-schoeneiche.de

Katechet Matthias Liebelt

Tel. 030 / 67 51 51 52
E-Mail matthias.liebelt@kirchen-in-schoeneiche.de

Jugendmitarbeiter Björn Dymke

Tel. 030 / 60 03 39 96
E-Mail dybjoern@gmail.com

Christian Weser (Vorsitzender des Gemeindekirchenrates)

Goethestr. 36 Tel. 030 / 640 93 931
E-Mail christian.weser@kirchen-in-schoeneiche.de

Organist Jörg Döhring

Tel. 033438 / 606 52
E-Mail joerg.doehring@kirchen-in-schoeneiche.de

Bankverbindung

Kirchliches Verwaltungsamt Süd-Ost
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEBEXXX Berliner Sparkasse
Bei Spenden immer angeben:
Spendenzweck, Namen und „RT 125“

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN
GBD
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Anders, aber es gibt sie: Arbeit mit Kindern in Zeiten von Corona

Vor einigen Wochen kam wie in jedem Jahr die Bitte aus der Suptur, einen Jahresarbeitsbericht zu schreiben, jetzt aber ohne das „C“-Wort zu benutzen. Es gelang den meisten Kollegen und auch mir ganz gut, doch dass die Arbeit im letzten Jahr keine gewöhnliche war, konnten die Berichte nicht verschweigen.

Es gibt sie: Arbeit mit Kindern in diesen Zeiten, doch sieht sie anders aus. Vieles läuft digital, aber vereinzelt und wenn möglich auch in der realen Welt. Die biblischen Geschichten werden am Bildschirm gezeigt oder erzählt, wir singen gemeinsam, erzählen uns unsere Sorgen und Freuden. Das klingt fast normal, ist es aber nicht. Inzwischen bedarf es nur noch selten der Hilfe der Eltern, um sich in das Angebot einzuwählen, und neben dem Angebot an den gewohnten Wochentagen gibt es fast wöchentlich sonnabends einen digitalen Spiel-, Lese- und Filmabend. Manche Spiele aus der realen Welt lassen sich leicht auf das digitale Angebot übertragen, anderes muss umgedacht werden oder komplett neu konzipiert sein. Gemeinsam Filme schauen und dabei die Reaktionen der Kinder vor dem Bildschirm erleben, die an den gleichen Stellen gemeinsam lachen – das schafft Gemeinschaft.

Eine gewisse Müdigkeit bezüglich der digitalen Angebote ist trotzdem so langsam eingetreten. Die Wege in die Kindergärten der Region, in die ich zum Teil seit Ostern wieder gehe, um die ältesten Kinder kennenzulernen, zeigen sehr deutlich, nichts geht über ein freundliches Lächeln oder Wort im Realen. Geschichten erzählen, auf die Reaktion der Kinder eingehen, all die Dinge fallen im direkten Gegenüber viel leichter.

KIRCHE MIT KINDERN

Für den Sommer ist noch immer eine Kinderrüstzeit geplant. Die Richtlinien geben das gerade beim Schreiben der Zeilen noch nicht her, aber wir hoffen noch immer, dass es möglich sein wird. Immerhin, wie auch im letzten Jahr wird es ganz sicher ein Angebot für die Kinder der Region für die erste Sommerferienwoche geben. Bei Interesse daran meldet euch doch einfach unter m.liebelt@kklios.de oder 030 / 67 51 51 52.

Bis hoffentlich ganz bald
Matthias

Dem Himmel einmal ganz nahe sein!

An unserer Münchehofer Kirche war eine Dachreparatur am Kirchenschiff und am Turm notwendig. Die Firma Bohne stand uns dabei mit neuester Technik hilfreich zur Seite.

Zunächst wurde der Schaden mit einer Flugdrohne per Kamera aufgenommen. Für die dann folgenden Arbeiten war ein Kran notwendig.

Ich erinnere mich an die Zeit vor der Wende. Durch einen Sturm war der Turm stark beschädigt worden. Aus Berlin kam eine Bergsteigergruppe, die mit Seilen in luftiger Höhe die Schindeln festnagelte. Die Schindeln und Nägel mussten wir selbst besorgen. Aber wir hatten ja eine gute Partnergemeinde im ‚Westen'.

Und heute … diese Wunder!

Ein Kran fährt auf den Kirchhof; in ganz kurzer Zeit ist er einsatzbereit. Nach wenigen Tag war das Werk vollendet.

Die letzte Fahrt in die Höhe wollte ich mir nicht entgehen lassen und stieg in die Gondel. Was für ein herrlicher Blick!

Ich konnte unsere wunderbare brandenburgische Landschaft sehen und war so berührt, dass ich die Hände zum Himmel hob und einen Segen sprach.

Fotos: H. Geister

Es grüßt sehr herzlich
Euer Pfarrer i. R. Helmut Grätz

Die Christen und der Messias

Kann der Wanderprediger Jesus von Nazareth überhaupt der Messias gewesen sein? Unabhängig davon, ob der historische Jesus sich selbst für einen solchen hielt oder nicht – seine Jünger waren spätestens nach Ostern fest davon überzeugt. Denn so lautet das älteste Bekenntnis des Christentums: Jesus ist der Messias – oder mit dem griechischen Wort: Jesus ist der Christus. Dieses Bekenntnis ist so verwurzelt im Christentum, dass manche das Wort Christus schon für den Nachnamen Jesu von Nazareth halten. Dabei entsprach Jesus nicht einmal der gängigen Vorstellung von einem Messias. Er kam nicht mit Macht und Herrlichkeit daher, sondern im Gegenteil: Er zeigte sich in seiner Ohnmacht und Schwäche.

Die erstmalige Ankunft Jesu war noch nicht alles, das glaubten schon die ersten Christen. Das Friedensreich ist ja noch nicht da. Jesus komme wieder, sagten sie deshalb, „zu richten die Lebenden und die Toten“, so bekennen es Christen weltweit noch heute im Gottesdienst. „Maranata“, beten sie beim Abendmahl. Auf Deutsch: „Unser Herr, komm!“ Und deshalb ist der christliche Glaube an den Christus schon immer ein Mix von beidem gewesen: Er war schon da – und er kommt noch.

Beim ersten Mal kam er, die Sünden hinwegzunehmen, heißt es im Hebräerbrief (9,28). Beim zweiten Mal wird er diejenigen retten, die auf ihn hoffen. Im Jahreszyklus macht sich dieser Mix bemerkbar. Noch am Karfreitag ist das Bekenntnis des römischen Hauptmanns unterm Kreuz zu hören: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen“ (Markus 15,39). Aber schon in der Vorweihnachtszeit erwarten Christen erneut seine Ankunft.

Der Mystiker Bernhard von Clairvaux sprach sogar vom dreimaligen Kommen Jesu. Die erste Ankunft geschah in Demut: als Kind in der Krippe und als Christus am Kreuz. Die dritte Ankunft sei seine Wiederkehr in Herrlichkeit als Richter am Ende der Zeiten. Die mittlere Ankunft Christi aber, das sei die Gottesgeburt im Menschen.

Burkhard Weitz

Aus: „chrismon", Monatsmagazin der evangelischen Kirche www.chrismon.de

Angelika Vallaster zum 80. Geburtstag

Der Geburtstag ist immer wieder ein Anlass, einem geschätzten Menschen zu sagen: Wie schön, dass es dich gibt – und: Was haben wir doch alles zusammen erlebt!

Liebe Angelika, wie schön, dass wir uns kennengelernt haben!

Und es ist ein Anlass, Gott zu danken: Danke, dass es Angelika gibt!

Anlässlich Deines Geburtstages, der schon am 19. Mai war und zu dem ich Dir schon persönlich gratulieren konnte, möchte ich Dir auch öffentlich in unseren Gemeindenachrichten alles Gute und Gottes Segen wünschen. Ich möchte Dir danken für Jahrzehnte engagierten, fröhlichen, konstruktiv-kritischen und mittragenden Zusammenlebens in unserer Kirchengemeinde. Als ich in Schöneiche mit der Arbeit begonnen habe, warst Du noch keine fünfzig Jahre alt. Dein älterer Sohn Ulrich war einer meiner ersten Konfirmanden.

Du warst mir in allen Jahren eine treue ehrliche Gesprächspartnerin für viele Themen: Söhne, Gartenbau, Zeitgeschichte und Theologie und Enkel …, um nur einige zu nennen, und wir haben so manchen fröhlichen Augenblick geteilt nach getaner Arbeit, im Gemeindekirchenrat, nach Chorproben, bei Gemeindefahrten, am Rande von Veranstaltungen und Gottesdiensten, am Gartenzaun, bei Familienfesten … Wir konnten einander das Herz ausschütten und hätten es gern auch noch viel öfter getan.

Auch im Namen des Gemeindekirchenrates und unserer Kirchengemeinde möchte ich Dir danken für Deine Bereitschaft, die Lektorenausbildung unserer Kirche zu absolvieren und regelmäßig in Schöneiche Gottesdienste zu halten, besonders am Heiligen Abend und zu Kantate gemeinsam mit Herrn KMD Graap und dem ökumenischen Chor.

Nun wo Du Deine ganze Kraft für andere Aufgaben brauchst, wollen wir Dir von Herzen danken, dass Du uns davon bisher so viel geschenkt hast.

Wir wünschen Dir Zuversicht, Tankstellen, Liebe, Ventile, Wiedersehen, Sonne und Regen im guten Verhältnis und die Zuneigung Gottes!

Und den Deinen wünschen wir das auch!

Herzlichst, Deine Kerstin Lütke

Angelika Vallaster im Kreise unserer Lektoren

Foto: Illmann

Gratulation an eine wunderbare Zuhörerin

Angelika Vallaster ist niemals zu trennen von ihrem Klaus. Neben ihm und hinter ihr habe ich im Ökumenischen Chor in den vergangenen zehn Jahren Woche für Woche, außer in der Sommerpause, am Dienstagabend gesessen und gemeinsam mit beiden gesungen. Chorgesang erfordert aber nicht nur die Beschäftigung mit sich selbst und der eigenen Stimme. Er beruht ganz wesentlich auf der Fähigkeit, den anderen Stimmen zuzuhören und sich mit seinem Part passgenau einzuordnen. Erst dann entsteht jene Harmonie, die bei den Zuhörerinnen und Zuhörern Betroffenheit, Nachdenklichkeit und möglicherweise Begeisterung auslöst.

Genau diese Eigenschaft schätze ich an Angelika. Zuhören, sich in ein größeres Ganzes einbringen, das ist ihre Stärke. Bescheidenheit im besten Sinne des Wortes. Raum geben für Gottes Wort, wenn sie als Lektorin dem Gottesdienst vorsteht.

Für beides, Chorarbeit wie liturgischer Dienst, sage ich, obwohl oder vielleicht weil Katholik, von Herzen Dank und wünsche Angelika zum runden Geburtstag Gottes reichen Segen.

Alfred M. Molter

Angelika und Klaus Vallaster anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit mit Pfarrerin Kerstin Lütke *Foto: A. M. Molter*

Der Ökumenische Gesprächskreis in Schöneiche

Zu den Gründern des Kreises gehört Dr. Hans-Joachim Müller

Gibt es etwas Schöneres als in der Sonne auf einer Bank zu sitzen und sich aus dem Leben des Physikers Dr. Hans-Joachim Müller erzählen zu lassen mit dem Ausblick „Ich hatte Glück in meinem Leben“?

Welch ein Satz in Zeiten von Corona und Parteienstreit!

Viele kennen Herrn Dr. Müller, weil er schon seit 1949 in Schöneiche lebt, in Berlin-Friedrichshagen in die Schule ging und seit 1954 aktives Glied der ev. Kirchgemeinde Schöneiche ist.

In seinem beruflichen Leben war er Mitarbeiter in der Akademie der Wissenschaften. Dass auch dort 1989/90 die Friedliche Revolution stattfand, dazu hat seine Zivilcourage nicht wenig beigetragen. Später war er Mitarbeiter der Max-Planck-Gesellschaft und gefragter Referent für wissenschaftliche Vorträge in vielen Ländern.

Wir kennen Herrn Dr. Müller besonders durch den Ökumenischen Gesprächskreis unserer Kirchengemeinde. Dieser Kreis ist nicht nur für evangelische und katholische Teilnehmer gedacht, sondern für alle, die an Themen des Kreises interessiert sind oder nur am Rande mit der Kirche in Beziehung stehen. Die Teilnehmerzahl schwankte zwischen 10 und 50 Besuchern.

Bereits vor 1990 bestand ein ökumenischer Gesprächskreis im Haus von Pfarrer Grätz. Hier übernahm Dr. Müller mit seiner Frau Ursula Aufgaben der Organisation und Durchführung. Zur inhaltlichen Gestaltung fanden regelmäßig Gespräche mit Dr. von Rabenau und Pfarrer Grätz statt.

Auf Bitte von Dr. von Rabenau übernahm Dr. Müller den Ök. Gesprächskreis, er findet seither immer in der Kapelle Fichtenau statt.

Herrn Dr. Müller gelang es, interessante Referenten für Vorträge zu gewinnen. Dabei übernahm er die Moderation oder die Gesprächsführung, teilweise auch die inhaltliche Gestaltung der Treffen des Kreises. Es folgt eine Auswahl der Vortragsthemen:

Unvergessen ist der Lichtbildervortrag über die Demenzerkrankung von Walter Jens, gehalten von dessen Ehefrau. Wir waren betroffen über den Verlauf, die Veränderung durch die Krankheit und die Offenheit von Frau Jens.

Dr. Gerhard Begrich referierte „Der große Gärtner – eine Studie über Adalbert Stifter“ im Oktober 2014.

Einen anderen Abend gestaltete Rolf Schneider mit der Lesung aus seinem Buch „Schonzeiten“ im Oktober 2015.

Dr. H.-J. Müller hielt Vorträge über „... den Fremdling aufnehmen ...“ und „Christenverfolgung in der Gegenwart“ sowie „Das neue Feuer – gibt es eine neue umweltfreundliche Energiequelle auf der Basis von kalter Kernfusion?“ im Februar und April 2015 sowie März 2016.

Dr. Hartmut Ludwig referierte im Februar 2016 zu dem Thema „An der Seite der Entrechteten und Schwachen“ über das Büro Grüber in der NS-Zeit.

Pfarrer Dusdal sprach über „Die evangelische Kirche im Ersten Weltkrieg“ im September 2015.

Dr. Helmut Zeddies hielt ein Vortrag über „500 Jahre Reformation – was gibt es 2017 zu feiern, wie und warum?“ im No-

vember 2014.

In der Pause der Vorträge wurden wir verwöhnt mit Gebäck und verschiedenen Getränken, die Frau Ursula Müller auf einem Tisch mit Blumen vorbereitet hatte. Hier begannen z. T. schon die Gespräche. Leider war die Zeit für Diskussionen nach den Vorträgen oft zu kurz, weil es schon spät geworden war und einige einen weiten Weg nach Hause hatten.

2017 haben Herr Klaus Guttkowski und Herr Alfred M. Molter die organisatorische und inhaltliche Arbeit für den Ökumenischen Gesprächskreis übernommen.

Herr Dr. Müller ist aber immer noch im Einsatz für die Kirchengemeinde. U. a. verteilt er per Fahrrad den Gemeindebrief an 100 Abonnenten. Für die kommunale Gemeinde war er oft als Wahlhelfer und einmal als Wahlleiter tätig.

Seine Enkelkinder freuen sich, wenn sie von seinem Wissen in Physik und Mathematik profitieren können.

Wir danken Herrn Dr. Müller für sein Engagement und die Anregungen, die wir durch seine Vorträge und die Gespräche hatten.

Zum Schluss unseres Gespräches erwähnte er, dass er in den trockenen Sommern der letzten Jahre regelmäßig einen jungen Baum vor dem Wohnhaus im Heuweg gewässert hat. Er steht jetzt ganz gut da.

Christiane und Dr. Hartmut Ludwig

Ökumenischer Gesprächskreis

Rückblick und Ausblick

Montag, 28. Juni, 19.30 Uhr
Kapelle Fichtenau, Lübecker Straße 14

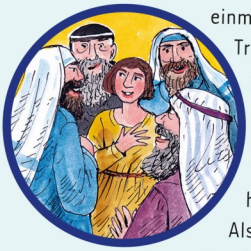
Wir machen wieder weiter und wollen miteinander reden.
Wie haben wir das vergangene Jahr (üb)erlebt?
Was nehmen wir uns vor?

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Kinder kommen groß raus

Zu jung für die Welt? Zu klein für Gott? Als Jesus im Jerusalemer Tempel mit den Gelehrten spricht, ist er gerade mal 12 Jahre alt. Damals sind Kinder nicht einmal in die Schule gegangen. Trotzdem nehmen die gebildeten Männer Jesus ernst. Vielleicht merken die alten Männer, dass sie einen besonderen Jungen vor sich haben.



Als Jesus dann erwachsen ist, nimmt auch er die Kinder ernst. Als auf einem Marktplatz einige Kinder Jesus sehen wollen, werden sie von den Jüngern weggeschickt. Aber Jesus sagt: „Nein, lasst die Kinder zu mir kommen. Wer so klein ist wie diese Kinder, der ist im Himmelreich der Größte!" Und Jesus legt segnend die Hände auf die Kinder. „Jesus hat uns lieb!", denken die Kinder.

Was gehört nicht in die Schultüte?

Buchstaben-Stempel

Schneide dir aus Moosgummi Buchstaben aus. Lege sie dir zurecht und klebe sie mit ihrer Rückseite auf passende Klötzchen. Bemale den Buchstaben mit Farbe. Drücke deinen Stempel fest aufs Papier.

Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Schnuller, Sahnetorte, Tomate, Schuh, Meerschweinchen, Kaffeetasse

BESTATTUNGEN

Ihr zuverlässiger Partner in schwerer Stunde

D. Schulz

- Erledigung aller Formalitäten
- Überführungen In- u. Ausland
- breites Angebot - preiswert

Tag- und Nachtdienst
☎ (03342) 36 910

Tel. (030) 64 95 85 15

Brandenburgische Straße 78 • 15566 Schöneiche

Blumenhaus

D. Schulz

BLUMEN IN ALLE WELT INTERFLORA FLEUROP

BSW bonus & club Partner

Tel. (030) 6 49 50 20

Sträuße und Blumen für jeden Anlass

Brandenburgische Straße 78 • 15566 Schöneiche

Bestattungshaus Schöneiche
Friedhofs- und Grünanlagenpflege

Bestattungshaus Flora

Als Ihr Bestattungshaus in Schöneiche beraten wir Sie und helfen Ihnen in allen Fragen zum Thema Bestattung, Bestattungsvorsorge und Grabgestaltung

Am Gemeindefriedhof Friedensaue 5
15566 Schöneiche Tel. (030) 65 48 28 93

Datum	Zeit / Ort	Veranstaltung
Mo., 7.6.	19.45 Uhr, Dorfkirche Schöneiche	Taizé – Singen mit Th. Trantow, s. S. 15
Sa., 19.6.	16 Uhr, Kirchgarten an der Taborkirche	Bläserandacht zum Sommerbeginn, s. S. 7
So., 27.6.	17 Uhr, Dorfkirche Münchehofe	Münchehofer Sommerkonzerte, s. S. 27
Mo., 28.6.	19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau	Ökumenischer Gesprächskreis, s. S. 23
So., 25.7.	17 Uhr, Dorfkirche Münchehofe	Münchehofer Sommerkonzerte, s. S. 27
So., 22.8.	17 Uhr, Dorfkirche Münchehofe	Münchehofer Sommerkonzerte, s. S. 27

Schöneicher Kirchen im Internet

Unter **www.kirchen-in-schoeneiche.de** finden Sie die Neuigkeiten, die sich nach Redaktionsschluss des Gemeindebriefes ergeben, und viele andere Informationen.

– Die Homepage wird regelmäßig aktualisiert. –

Impressum

Der *Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Schöneiche* erscheint sechsmal im Jahr.
Anschrift: Dorfaue 6, 15566 Schöneiche
E-Mail: **ev.redaktion@kirchen-in-schoeneiche.de**
Herausgeber: Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde Schöneiche
Red.: G. Hilger, K. Lütke, F. Illmann, E. Weidlich, S. Sommer, J. Döhring, K. Guttkowski
Lektorierung: Dr. Herbert Küstner, Jörg Döhring • Layout: Frank Illmann
Redaktionsschluss: 10. Mai, Auflage: 1.250 Stück

Da wir den Gemeindebrief kostenlos verteilen, wären wir sehr dankbar, wenn Sie uns gelegentlich mit einer Spende unterstützen könnten.
Bitte beachten Sie den Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (August/September): 10. Juli
Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen, Martin-Luther-Weg 1, Tel. 05838/990899

Auch im Förderverein ist 2021 Corona-bedingt vieles anders als „normal“. Vor wenigen Tagen hat der Vorstand getagt, um die Vorhaben des Fördervereins und die Mitgliederversammlung für dieses Jahr zu bedenken. Dabei wurde deutlich, dass wir die Konzerte in den Mittelpunkt unseres Wirkens stellen wollen. Dank Anne-Kathrin Seidel gibt es auch schon konkrete Termine.

Der gerade vergangene Pfingstmontag bildete den Auftakt für die Musiken in der Dorfkirche zu Münchehofe. Im Rahmen einer Andacht wurde viel musiziert.

Die Münchehofer Sommerkonzerte wird es an den folgenden Sonntagen geben:

27. Juni, 25. Juli und 22. August, jeweils um 17 Uhr.

Vielleicht wissen Sie, dass das Jahr 2021 der Orgel gewidmet ist. Ein Organist hat angeboten, auf der Orgel in unserem Gemeindezentrum, der Kapelle Fichtenau, zu musizieren. Das soll am 8. August stattfinden. Wir freuen uns mit Ihnen auf diese Konzerte. Bitte beachten Sie unsere Homepage. Wegen aktueller Entwicklungen der Corona-Auflagen sind Änderungen leider auch kurzfristig möglich.

Nach langer und intensiver Diskussion haben wir uns schweren Herzens entschlossen, unseren bereits 2020 verschobenen Ausflug nach Neuruppin abermals abzusagen. Wir sehen auch für dieses Jahr keine gute Möglichkeit, diesen Ausflug anzubieten. Eine unbeschwerte Fahrt für alle Beteiligten wird kaum möglich sein, selbst wenn viele Mitreisende bis dahin geimpft sind. Es müssten weiterhin Hygiene-Auflagen gelten und ggf. von uns erstellt werden – das halten wir für eine so große Belastung, dass wir diese Fahrt doch leider abgesagt haben. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und dass es 2022 eine Fahrt nach Neuruppin gibt.

Unsere jährliche **Mitgliederversammlung** wollen wir nun **am Montag, dem 21. Juni,** durchführen. Alle Mitglieder des Fördervereins werden dazu schriftlich eingeladen. Wir hoffen, dass es ein sommerlicher Tag wird, an dem wir draußen auf Abstand sitzen können und im Gespräch sind. Vielleicht haben Sie Ideen, was wir anstelle des Ausflugs in diesem Jahr noch anbieten können.

Bei dieser Versammlung muss auch wieder der Vorstand neu gewählt werden. 3 Jahre sind schon wieder vorbei und laut Satzung steht eine solche Wahl an. Mitwirkung ist sehr gerne gefragt.

Wenn Ihnen im Zusammenhang mit dem Förderverein etwas wichtig ist oder Sie sich gern zu Veranstaltungen oder Vorhaben äußern möchten, ermuntern wir Sie, sich über die Internetseite *www.foerderverein-kirche-schoeneiche.de* zu informieren und uns zu schreiben.

Freuen Sie sich an dem, was möglich ist. Angebote dafür gibt es. Vielleicht sehen wir uns bei einem der Konzerte oder auch früher. Wir grüßen Sie im Namen des Vorstandes mit besten Wünschen, und bleiben Sie gesund!

Johannes Kirchner und Walter Heinrich

Von Balken, Mücken und Kamelen – Humor in den Evangelien

Bibel heute 2/2021

Jesus von Nazaret hat in seiner Verkündigung immer wieder Dinge zusammengebracht, die eigentlich nicht zusammengehören: Balken im Auge, Kamele im Seiher oder vor dem Nadelöhr, die Kleinsten, die die Größten sein sollen … Das zeugt von Humor und wirkte sicher oft komisch. Wir sind es heute nur nicht mehr gewohnt, diesen Witz zu hören, weil die Evangelien meist in feierlichem Rahmen und ebensolchem Ton vorgetragen werden. Doch dieser Humor ist zu finden, wenn man sich auf die Spurensuche macht.

„Bibel heute“ ist eine Mitgliederzeitschrift des Katholischen Bibelwerk e.V. Sie erscheint 4 mal jährlich und kostet 40,– €/Jahr (für Studierende, Rentnerinnen und Rentner sowie Menschen mit geringem Einkommen nur € 25,–). Sie ist wahlweise gedruckt und/oder als e-journal erhältlich. Einzelheft: 7,90 € zzgl. Versandkosten. **Weitere Infos: www.bibelheute.de**

Katholisches Bibelwerk e. V. · Deckerstraße 39 · 70372 Stuttgart · Tel: 0711/6192050
bibelinfo@bibelwerk.de · **www.bibelwerk.de/verein**